

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Kuffagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefanbt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 103.

Dienstag, den 2. September 1890.

56. Jahrgang.

## Am Sedanstage.

Tag des Ruhmes und der Ehren,  
Tag des Jornes und der Kraft,  
Tag der heißen Schmerzensjahren,  
Der viel Tausend weggerafft,  
Leuchtest wie mit Flammenzeichen  
In die Herzen uns hinein,  
Und dein Glanz wird nie erbleichen  
Bei dem Volk der Waht am Rhein.

Rehrt schon zwanzigmal uns wieder,  
Und noch schweigt der Jubel nicht,  
Noch erschallen Siegeslieder  
Und aus tausend Herzen bricht  
Hell und mit Begeisterungsflammen,  
Wie nur Gott sie zünden mag:  
„Hör's, Altdeutschland steht zusammen,  
Gerechtlich wie am Siegestag.“

Was die Väter einst errungen!  
Heldhaft mit Schwert und Blut,  
Schwellt die Herzen unsrer Jungen,  
Stählt schon unsrer Knaben Muth;  
Und sie jauchzen mit voll Freude:  
„Vaterland, magst ruhig sein!“  
Und die Feinde finden heute  
Eine junge Waht am Rhein.

Großt es auch im Land der Franken,  
Wo ein Volk, von Waht befehrt,  
Spielt mit dem Revanchegedanken,  
Rasselt auch der Slaven Schwert,  
Will im Süden auch der Tschechen  
Freche Schaar mit Haß und Hohn  
Defreich's altes Bündniß brechen,  
Und erregt kein wüthes Droh'n.

Nimmer hat uns noch ergriffen  
Lust an frevelhaftem Streit,  
Doch die Waffen sind geschliffen,  
Und zum Kampf sind wir bereit,  
Unser Wort heißt: Treue Waht,  
Fürst und Vaterland geweiht;  
Unser Schwert: Gerechte Waht,  
Unser Schild: Die Einigkeit;

Unser Gott: Der junge Kaiser,  
Der an Gottes Fügung glaubt,  
Unser Stolz: Die Lorbeerreifer  
Die umflechten manches Haupt.  
Solch' Bewußtsein ist das Beste;  
Hör' es, wachendes Geschlecht  
Auch an diesem Sedanstage:  
„Gott mit uns und unser Recht!“

### Zur Sedanfeier!

In gehobener Stimmung und ganz besonders dankbarer und wehevoller Erinnerung begeht in diesem Jahre das deutsche Volk die Sedanfeier, denn zwanzig volle Jahre sind es nun am 2. September, daß die denkwürdige und unvergleichlich ruhmvolle Schlacht bei Sedan geschlagen wurde, und zwanzig Jahre sind es auch, seitdem die auf blutgetränktem Boden errungene deutsche Einigkeit dem großen, geliebten Vaterlande gehört und das Deutsche Reich blühend und mächtig gemacht und als ein gewaltiges Bollwerk des Friedens für Europa hingestellt hat. Mit von heißem Dante erfüllten Herzen feiert daher jeder Patriot das diesjährige Erinnerungsfest an die große nationale That vom 2. September 1870, mit innigem Danke zu Gott, daß er das heiße Schmen unserer Nation nach Einheit endlich erfüllt und die Helden gesandt hat, welche das Niesenwerk der deutschen Einheit mit dem Schwerte vollbrachten, mit wehevollen Dankesgefühlen aber auch gegenüber den Helden selbst, die für die deutsche Einheit kämpften und bluteten, und mit hoffnungsvoller Zuversicht, daß das so ruhmvoll gegründete Deutsche Reich wie in den beiden vergangenen Jahrzehnten so auch in Zukunft seine hohe Mission erfüllen, den deutschen Stämmen ein Schutz und Schirm bei ihrer Wohlfahrtsentwicklung und den befreundeten Nationen ein treuer Freund in guten und bösen Tagen sein möge! In diesem Sinne ist es auch das gute Recht und die heilige Pflicht des deutschen Volkes, am 2. September seinen großen nationalen Ehrentag zu feiern, denn nicht Ehrgeiz und prunkendes Triumphgeschrei sind es, die an diesem Tage in Altdeutschlands Gauen zum Ausdruck kommen, sondern es ist ein Dankfest und eine Freudenfeier edler, berechtigter Art über nationale Großthaten und bleibende gute Erungenschaften für das ganze deutsche Volk. Kein Streit der Parteien am häuslichen Herde, wie ihn das politische Leben naturgemäß mitbringen muß, keine bitteren Erfahrungen, die vorübergehend jede Nation machen muß, und keine Gefahren, die uns in Zukunft drohen können, dürfen uns die Freude an dem nationalen Sedanstage und das unerschütterliche Vertrauen auf das in seinen Fürsten und Stämmen, in Kaiser und Reich geeinigte Vaterland vergällen, denn dieses Fest begehnen wir nicht nur aus Dank für die dahingegangenen und noch unter uns lebenden Helden der älteren Generation und aus dem Freudengefühle des gegenwärtigen Geschlechts, sondern der große nationale Ehrentag wird auch gefeiert zur Nachahmung und Aufmunterung für die heranwachsende junge Generation, die bereinst berufen ist, auch eine Trägerin der Größe und Macht des geeinigten Vaterlandes zu sein.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 1. September.** Wer von Dippoldiswalde aus das Weißeritzthal aufwärts wandert, dem fallen noch vor der Ulberndorfer Brücke, auf den vom hohen Mühlgraben überragten Wiesen, bedeutende, in hohen Stößen aufgeschichtete, zum Theil schon bearbeitete Holzvorräthe ins Auge. In den dahinter liegenden Gebäuden, in denen vorher die von den Vegetarianern so hochgeschätzte biebere „Graupe“ in den verschiedensten Größen, vom Samaschenknoß bis zum feinsten griesähnlichen Suppengrünchen, zur Welt kam, hat jetzt eine andere, geräuschvollere Thätigkeit sich eine Stätte gegründet, die Holzwaarenfabrik von D. Heinzmann. In den in der letzten Zeit ihres Daseins sehr still gewordenen Mählräumen, deren Eingeweide schonungslos ausgemerzt worden sind, kreischt jetzt die Kreissäge, summen und brummen die Drehbänke, leucht neben der das Schwungrad in Bewegung setzenden Wasserkraft die Dampfmaschine, die, vorläufig in Gestalt einer Lokomotive, sich an der regen Arbeit theilnimmt, die hier von fleißigen und geschickten Händen geleistet wird. Herr Heinzmann, der vorher in Mulda eine gleiche Werkstätte leitete, beschäftigt über 70 männliche und weibliche Arbeiter, giebt auch einer Anzahl von Kindern einige Stunden des Tages leichte Arbeit. Die Hauptartikel, welche hier von Tischlern und Drechslern hergestellt werden, sind Waschmaschinen, die — von Herrn Heinzmann selbst einfach aber höchst praktisch konstruirt — in kurzer Zeit eine kaum geahnte Verbreitung gefunden haben. In Dippoldiswalde und nächster Umgebung arbeiten bereits über 200 solcher, die Wascharbeit wesentlich erleichternden Maschinen zur größten Zufriedenheit Derer, die sich zu einem Versuche mit denselben entschlossen haben. Wie wir hören, werden allmonatlich mindestens 400 derselben, die in die Ferne gehen, hergestellt. Ein anderes Fabrikat sind Holzkörper zur Elektrotechnik, die — fein polirt — in großen Massen versendet werden. Es gereicht uns zur Freude, von der erfreulichen Entwicklung einer Industrie, die so recht in unsere holzreiche Gegend paßt, berichten zu können, und möchten wir nur auch wünschen, daß bald die von der Sächsischen Holzindustrie-Gesellschaft bei uns errichtete Filiale gebogener Möbel sich bald in den zu einer Arbeiterzahl von 200 eingerichteten Fabrikräumen in gewünschter Weise entwickle. An Arbeit fehlt es nicht, wohl aber an Arbeitern und Arbeiterinnen. Der Grund liegt offenbar hauptsächlich in dem anfangs geringen Verdienste. Wenn aber durch längere Beschäftigung die nöthige Fertigkeit gewonnen ist, übersteigt der Verdienst den gewöhnlicher Handarbeit bei Weitem.

Wir bitten, den morgenden Nationalfesttag auch durch recht reichen Flaggenschmuck auszeichnen zu wollen. Viele unserer Mitbürger haben an Deutschlands Wieder-

geburt damals als Mitkämpfer thätigen Antheil genommen, wir ehren durch dieses äußere Zeichen der Theilnahme zunächst sie, aber auch das ganze Vaterland, da wir zu erkennen geben, daß wir uns seiner Wiedergeburt freuen und uns als wahre Deutsche öffentlich bekennen. Und so hoffen wir denn auch, daß die am Abende des Festtags in der „Reichskrone“ stattfindende patriotische Vereinigung durch zahlreichen Besuch von deutschen Männern und Frauen Zeugnis davon ablegen werde, daß Dippoldiswalde sich als eine deutsche Stadt fühlt und nicht zurückstehen will gegen andere größere Orte.

— Auf das an das evangel.-luth. Landeskonsistorium vom hiesigen Kirchenvorstand gerichtete Ansuchen ist Herr Pfarrer Büchting in Reichstädt als Diakon in hiesiger Stadt befristet worden.

— Der Mittagszug von Dresden brachte am Sonntagabend 3 Personenwagen mit, die infolge eines Zusammenstoßes mit einem leergegangenen Packwagen des in Station Malter haltenden Güterzugs mehr oder weniger an der linken Vorderkante beschädigt waren. Der betr. Packwagen war dabei aus den Schienen gerathen und mußte durch von hier requirirte Arbeiter wieder eingehoben werden. Beschädigungen von Passagieren sind glücklicherweise nur ganz leichte vorgekommen, u. A. wurde eine Dame durch herumfliegende Glasplitter im Gesicht verletzt. Bei dieser Gelegenheit möge mitgetheilt werden, daß bei den auch im nächsten Winterhalbjahre auf der Linie Gainsberg-Ripsdorf verkehrenden Güterzügen Personenwagen, wie man gehofft hatte, nicht eingestellt werden sollen.

— Bei dem gestrigen Reiterchießen der hiesigen Schützengesellschaft errang die Königswürde Herr Steinbruchsbesitzer Liebel, die des Marschalls Herr Gasthofsbesitzer Stephan. Die Zahl der „heiligen drei Könige“ ist nun wieder voll, und die Feier des nächsten Staatsfestes, der „Martinsgans“, kann bei völlig geordneten Staatsverhältnissen vorgenommen werden.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat August ds. Js. 725 Einzahlungen im Betrage von 56,304 M. 3 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 247 Rückzahlungen im Betrage von 38,810 M. 43 Pf. — Sparmarken à 5 Pf. sind 150 Stück verkauft worden.

— Zu unserer Mittheilung, die Stiftung von Erinnerungskreuzen für Mannschaften, welche, ohne am Feldzuge in Holstein 1849 theilgenommen zu haben, während der Dauer desselben aktiv dienten, sowie für die Theilnehmer an der Bundesexekution in Holstein in den Jahren 1863/64 betreffend, sei hier noch Folgendes erwähnt:

Im Interesse der Empfangsberechtigten liegt es, daß sie ihre Ansprüche sofort, spätestens aber bis Anfang September geltend machen, da nach dem 14. September d. J. eingehend

Gesuche erst im nächsten Jahre höheren Ortes zur Vorlage kommen. An Papieren sind jeder Bewerbung um Verleihung mehrgenannter Erinnerungskreuze beizufügen: a) Der Militärabschied oder Militärpaß oder Entlassschein des Betreffenden; b) die ortsbefehllichen Führungsatteste über die Zeit von der Entlassung aus dem aktiven Dienste bis heute. Es ist ferner nicht ausreißend, wenn der betreffende Bewerber seinem Gesuche nur das Führungsattest von seiner jetzigen Ortsbehörde beifügt, es muß vielmehr von jedem Vorstand der seit Entlassung aus dem Militärdienste innegehabten Aufstellungsorte ein besonderes Attest mit zur Abgabe gelangen. Bezüglich dieser Atteste wollen die betreffenden Mannschaften besonders darauf sehen, daß auf jedem derselben genau angegeben ist, von wann bis wann der Aufstellungsort in den verschiedenen Orten gebauert hat. Zur Behebung von Zweifeln, welche bei Bewerbung um das Erinnerungskreuz an die Bundesreserve in Holstein in den Jahren 1863/64 hie und da entstehen könnten, sei noch erwähnt, daß die nachfolgenden Truppenteile an derselben theilgenommen und demnach auch nur Leute, welche in den Jahren 1863/64 bei einem derselben gebiert, Anspruch auf das genannte Erinnerungskreuz haben. Es haben an der Bundesreserve theilgenommen: 1., 2., 3. und 13. Infanteriebataillon, 1. und 4. Jägerbataillon, Stab, 1., 2., 4. und 5. Schwadron des 1. und 2., und 5. Schwadron des 3. Reiterregiments, zwölfstündige Granatartillerie, sechsstündige gezogenen Fußbatterie, reisende Granatartillerie, Munitionskolonnen, Pionierabtheilung, 1. und 3. Hospitalprovinzialkolonne, Equipirungsdepot.

— Enges Schuhwerk und kalte Füße. Mit Recht bemerkt die „Leipz. Ztg.“, daß unter dem Einfluß einer zu engen Fußbekleidung die Gesundheit weit mehr leidet, als man gewöhnlich denkt. Wenn jeder Schritt Schmerzen bereitet, der verliert natürlich die Lust am Spaziergehen, und der Mangel an gehöriger Bewegung im Freien wird ungünstig auf sein Befinden zurückwirken. Der Schuh kann außerordentlich eng sein und braucht gleichwohl nicht zu schmerzen. Man gewöhnt sich eben schließlich an Alles. Gerade in diesen Fällen aber macht sich dasjenige Leiden umföhrer geltend, dem alle Engbeschuheten verfallen: die kalten Füße. Die durch den Druck des Oberleders zusammengedrückten Adern vermögen nicht die dem Fuße zukommende Menge wärmependenden Blutes aufzunehmen und schrumpfen endlich infolge mangelnder Blutfälle so weit zusammen, daß nicht einmal mehr für die Nachtzeit die Füße warm zu bekommen sind.

— **Schmiedeberg.** Sonntag, den 5. Oktober, wird hier eine Bezirksversammlung der zu Sachsens Militärvereinsbund gehörigen Militärvereine der Amtshauptmannschaft stattfinden, deren Hauptberathungsgegenstand die Theilung des räumlich zu sehr ausgedehnten Bezirks in Unterbezirke sein wird.

— **Hennersdorf.** Am 24. August ward dem Gutsauszügler Karl Friedrich Lieber hier nach seiner 25-jährigen Thätigkeit als Kirchassenenrechnungsführer für gewissenhaft und treu geleistete Dienste eine Anerkennungs-Urkunde des hohen Landeskonfistoriums durch den Ortsgemeindevorstand, Pfarrer Lehmann, in der Kirche nach Schluß der Predigt am Altare vor versammelter Gemeinde feierlich überreicht und zwar mittelst vorausgehender Ansprache, mit Hinzufügung von innigen Dankesworten für die vielfachen uneigennütigen Bemühungen des Herrn Lieber im Dienste der Kirche und unter Anknüpfung von herzlichen Segenswünschen zu der weiteren Geschäftsführung in Kirchenrechnungssachen und den sonstigen dienstlichen Verrichtungen desselben.

— **Frauenstein.** Vom 1. Oktober ab wird Herr Rentant Erler hier, der seine Stellung seit 1. Oktober 1881 bekleidet, ins Justizministerium zu Dresden versetzt. Die Funktion des Rentanten und Gerichtsvollziehers wird von genanntem Zeitpunkt ab Herrn Kontroleur und Gerichtsschreiber Friedlein übertragen, während dessen Stelle Herr Expedient bei der Staatsanwaltschaft Chemnitz Dehme einnimmt.

— **Oberbobritzsch.** Bei dem am Mittwoch voriger Woche hier stattgefundenen Brande ist, wie bereits kurz mitgetheilt wurde, leider auch ein hiesiger Feuerwehrmann, der Schneidermeister Keller, schwer verletzt worden, indem ihm beim Forttragen eines Kastens ein Stück brennender Schiefer so auf die rechte Oberhand fiel, daß ihm die Fledchen eines Fingers vollständig durchschnitten wurden, die ganze Hand aber übrigens so verletzt ist, daß sie jetzt völlig untauglich zur Arbeit ist.

— **Glashütte.** Der Sturm in der Nacht zum Donnerstag hat in den Gärten verschiedenen Schaden angerichtet, besonders Pfähle und Stäbe umgebrochen und herausgerissen, kleine Bäume und besonders Rosen und andere Blumen umgelegt.

— **Waltersdorf.** Am Freitag, den 29. vorig. Mts., früh 4 Uhr, ist das dem Gutsauszügler Bretschneider in Hennersdorf gehörige hiesige Hausgrundstück, Kat. Nr. 10, in Brand gesteckt und bis auf einen Theil der Umfassungsmauern in Asche gelegt worden. Dasselbe war nur von dem Tagearbeiter Noche, dessen Ehefrau und der 5-jährigen Enkelin bewohnt, welche insgesammt beim Ausbruch des Brandes noch geschlafen haben. Da das Feuer ungemein rasch sich verbreitet hat, haben sich die Bewohner nur mit dem Hemde bekleidet flüchten müssen. Noche hat zwar versichert, es sind ihm aber gegen 50 Centner Heu mehr mit verbrannt, als wie die Versicherung in sich schließt.

Außer der hiesigen Ortspritze sind noch die Spritzen der Gemeinden Döbra und Breitenau am Brandplatz anwesend und mit Erfolg thätig gewesen. Auch erschienen die Spritzen der Gemeinden Berthelsdorf und Liebenau, welche indeß kein Wasser mehr gegeben haben, da die Gefahr vorüber war. Wegen des Verdachtes, den Brand veranlaßt zu haben, ist der 15-jährige Diensthote Hermann Richard Reichel, von hier, an das kgl. Amtsgericht Lauenstein zum zweiten Male eingeliefert worden. Seine erste Einlieferung erfolgte wegen des gleichartigen Verdachtes, betreffs des am 16. vorig. Mts. bei dem benachbarten Hausbesitzer Dittrich verursachten, aber noch rechtzeitig unterdrückten Brandes. Wegen des letztgedachten Brandes mußte Reichel im Mangel von Beweisen am 23. vorig. Mts. wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

— **Possendorf.** Die für das 20-jährige Sedanfest geplante Feier des hiesigen Militärvereins fand Sonntag, den 31. August, statt. Früh 6 Uhr zogen mehrere Mitglieder des Militärvereins unter Musikbegleitung nach der Friedenseiche, woselbst eine kurze Feierlichkeit — patriotische Rede des Vorstandes, Bekrönung der Eiche — stattfand. Am Nachmittag hielt der Militärverein im Garten des Gasthofes ein Sternschießen ab, welches in der fröhlichsten Stimmung verlief.

— **Dresden.** Am 1. September beginnt im Königreich Sachsen das Jagdjahr 1890/91 und mit diesem Tage die Jagd auf weibliches Edel- und Dammwild, einschließlich der Kälber beider Wildarten, Rebhühner, Schnepfen, Hähne von Auer-, Bert- und Haselwild, Wachteln, Becassinen und wilden Tauben. Derselben schließt sich am 1. Oktober die Jagd auf Hasen und Kanarienvögel an, während weibliches Rehwild erst vom 16. Oktober an, und zwar nur bis 15. Dezember, geschossen werden darf.

— Zwischen der königl. sächsischen und herzoglich altenburgischen Regierung ist vereinbart worden, daß Volksschullehrer aus dem Dienste des einen Staates in den Dienst des anderen übertreten können.

— Bei den diesjährigen Manövern werden zum ersten Male Gendarmenpatrouillen fungiren, deren Anordnungen das Publikum Folge zu leisten hat. Dieselben sind befugt, renitente Persönlichkeiten zu verhaften; sie bestehen in der Regel aus einem britennten Landgendarm als Führer und einem Kavallerieunteroffizier und Gefreiten. Als besonderes Dienstzeichen tragen die kommandirten Mannschaften einen Ringfragen von weißem Metall mit gelben Ablern.

— Der allgemeine sächsische Lehrerverein wird in diesem Jahre seine Delegirtenversammlung in Leipzig abhalten, und zwar am 29. September. Hierbei werden folgende Gegenstände zur Besprechung gelangen: 1. Stellung des Konfirmandenunterrichts zum Schulunterricht. 2. Einheitliche Censurtheilung in allen Schulen des Landes. 3. Ist es wünschenswerth, daß ein einheitlicher Schreibdiktus in ganz Sachsen durch Verordnung des Ministeriums herbeigeführt werde? Die Hauptversammlung, welche bekanntlich aller zwei Jahre abgehalten wird und im vorigen Jahre zu Chemnitz tagte, wird das nächste Mal Michaeli 1891 in Dresden stattfinden.

— Ganz in der Stille vollzieht sich hier eine lebhaft Agitation gegen das willkürliche Ausschlagen der Fleischpreise vieler Fleischer. Sicher ist es, daß ein Fleischschlag von 10, ja sogar 20 Pf. pro Pfund, wenn auch das lebende Vieh theurer geworden ist, nicht gerechtfertigt ist. Zwei Landfleischer haben sich einem Konsortium gegenüber verbindlich gemacht, das Fleisch nahezu zum früheren Preise zu liefern. Auch hat ein Konsumentenverein, der in Vorbereitung begriffen ist, alle Aussicht, bei Lieferung guter, billiger Fleisch- und Wurstwaaren gut zu bestehen.

— Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich am 28. August Nachmittags in der Metallwaarenfabrik von Grimm & Schütz, Pillnitzer Straße 16, zugegetragen. Der 15-jährige Lehrling Stephan wurde vom Riemen der Transmission an der Blause erfasst, ins Getriebe gezogen und ihm der rechte Arm vollständig aus dem Körper gerissen, sowie das linke Bein mehrfach gebrochen. Noch lebend wurde der schwer Verletzte mittelst Siechtorbes in das Karolahauss gebracht.

— **Dürrröhrsdorf.** Der am vorigen Dienstag in Wiltsdorf verunglückte Dienstknecht, Namens Frömmel aus Seeligstadt, ist seinen Verletzungen erlegen, nachdem die Operation gut verlaufen war. Wie die Sektion ergeben hat, ist ihm der Sabelzinken durch Blase und Dünndarm gedrungen.

— **Sayda.** In Neuhausen bei Sayda erregte großes Aufsehen die Verhaftung des Stellmachers und Wagenbauers Louis Wagner, weil derselbe im Verdachte steht, sein neugeborenes Kind vergiftet zu haben. Die Untersuchung erfolgte durch die Staatsanwaltschaft Freiberg, dem königlichen Bezirksarzte unter Mitwirkung des Neuhausener und des Saydaer Arztes und währte viele Stunden. Gravirende Momente

muß dieselbe ergeben haben, weil sie die Festnahme Wagners zur Folge hatte. Dem Verhafteten wurde zu Anfang der Woche das achte Kind geboren, von welchen nur noch zwei am Leben sind, die übrigen starben stets nach wenigen Lebenstagen, trotzdem die Kinder gesund und kräftig gewesen sein sollen. Nachdem nun das letzte Kind abermals so plötzlich verstarb, erstattete die Leichenwäscherin beim Gemeindevorstande Anzeige, der weitere Anzeige an die Staatsanwaltschaft gelangen ließ. Die Beerdigung des Kindes wurde beanstandet.

— **Freiberg.** Zur Frage der Sountagsruhe der Bergarbeiter hat das hiesige kgl. Bergamt an die Werksbesitzer und Arbeitervertreter ein Rundschreiben gerichtet und diese aufgefordert, sich betreffs der Leistungsfähigkeit der Industrie und der Erwerbsverhältnisse der Arbeiter beim sächsischen Bergbau auszulassen, insbesondere aber folgende Fragen zu beantworten: 1. Ist den Arbeitern für jeden Sonntag und Festtag mindestens 30, für das Weihnachts-, Osters- und Pfingstfest 60 und in sonstigen Fällen von zwei aufeinander folgenden Sonntagen und Festtagen 48 Stunden Ruhe zu gewähren? 2. Ist diese Ruhezeit am vorhergehenden Werktag frühestens um 6 Uhr, spätestens um 12 Uhr Abends beginnen zu lassen? 3. Sind die Arbeiter, welche bei § 105c Ziffer 2 und 3 bezeichneten Arbeiter länger als drei Stunden an Sonntagen und Festtagen beschäftigt werden, an jedem dritten Sonntage oder Festtage volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage oder Festtage alle 18 oder 24 Stunden von der Arbeit frei zu lassen? Die Arbeitervertreter des Zwickauer Reviers haben beschlossen, sich über eine gleichmäßige Beantwortung dieser Fragen zu verständigen.

— Zum Vorsitzenden des kgl. Schwurgerichts bei dem Landgerichte Freiberg für die im vierten Kalendervierteljahre beginnende Sitzungsperiode ist Landgerichtsdirektor von Wolf ernannt worden.

— Die von den Bildhauern und Gypsgießern Gebrüder Besche bewirkte künstlerische Abformung der Goldenen Pforte ist in der festgesetzten Frist beendet worden. Dieselbe wurde am 19. Mai d. J. begonnen und waren abwechselnd 3 und 4 Mann daran beschäftigt. Ohne jeden Unfall und ohne jedwede Beschädigung des Kunstwerkes ging die Arbeit von Statten und sind die Abgüsse wohl gelungen. Eben so lange Zeit wird voraussichtlich auch die Aufstellung im kgl. Museum der Gypsabgüsse in Dresden noch in Anspruch nehmen. Das Gerüst konnte von der Goldenen Pforte noch nicht entfernt werden, da ganz genaue Maße genommen und Zeichnungen für den Aufbau in Dresden angefertigt werden mußten.

— **Zwickau.** Einen schweren Tod erlitt der 84 Jahre alte Rentier R. A. Zergiebel hier. Derselbe begab sich am Mittwoch, Abends 1/10 Uhr während des herrschenden Orkans mit offenem Licht auf den Hausboden. Der Luftzug aber trieb die Flamme ihm nach dem Körper, den er, der Sicht halber, mit Hanfwerk umwickelt hatte. Im Nu stand der alte Mann in Flammen. Bei dem herrschenden Sturm wurde sein Aufsehen sofort vernommen. Als Hilfe erschien, hatte Zergiebel bereits schwere Verbrennung am ganzen Körper erlitten. Derselbe wurde ins hiesige Johannisbad gebracht und dort in der vergangenen Nacht von seinen Leiden durch den Tod erlöst.

— **Niebrabenstein.** Der am Abend des 27. August zwischen 8—10 Uhr wüthende orkanähnliche Sturm hat außer vielen Beschädigungen an Kirche, Gebäuden und Entwurzelung von Bäumen auch die eben erst zum Theil neudollendete 15 m hohe Dampfesse des Järbbers Robert Restler hier in der mittleren Höhe abgedreht und auf das nahestehende Wohnhaus geworfen, so daß dasselbe arg beschädigt und der ganze Dachstuhl vollständig zertrümmert ist. Menschenleben sind nicht zu beklagen und ist es als ein wahres Wunder zu betrachten, daß das oben schlafende Kind dem Tode entgangen ist. Wäre das für Restler außerordentlich schwere Unglück einige Zeit später eingetreten, so würden zweifelsohne die Bewohner des Hauses in ihren Betten erschlagen worden sein.

— **Mylau.** Im nächsten Jahre wird die hiesige altberechtigte Bürgersehüngengesellschaft das Jubelfest ihres zweihundertjährigen Bestehens feiern. Aus existirenden Schriftstücken kann das Bestehen der Gesellschaft bis auf 200 Jahre zurückgeführt, bezw. nachgewiesen werden, obgleich das Datum der Gründung noch älteren Ursprunges sein soll. Unsere Bürgersehüngengesellschaft dürfte demnach mit eine der ältesten Gilden des Königreichs Sachsen sein.

— **Glauchau.** Vor einigen Tagen wurde auf einem Felde eines Gutsbesizers eines benachbarten Ortes ein Hamsterbau bloßgelegt; in der Kornkammer desselben fand man nicht weniger als 31 Pfund Erbsen und zwar förmlich ausgelesen. In vielen Gegenden ist der Hamster bekanntlich schon lange zur Landplage geworden, so daß man, wie z. B. in der goldenen Aue

(im nördlichen Thüringen), hohe Prämien auf das Einfangen desselben gesetzt hat. Erst in neuerer Zeit hört man in unserem engeren Vaterlande von dem Vorhandensein dieses kleinen Körnerräubers.

**Aus dem Vogtlande.** Auf den vogtländischen Fluren sind gegenwärtig viele so schwache Rebhühner-völker anzutreffen, daß bei Beginn der Rebhühnerjagd am 1. September kaum daran zu denken ist, auf dieselben zu schießen. Es dürfte dies unzweifelhaft seinen Grund darin haben, daß die ersten Bruten infolge von Rässe zu Grunde gegangen sind, die alten Hühner nochmals eingelegt haben, die hieraus entstandenen Jungen aber noch so klein sind, daß noch mehrere Wochen vergehen, bevor sie flügge werden.

**Meißen.** Die Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein hat auf der letzten großen Thierausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Straßburg i. E. nicht nur nicht auf 20 dort ausgestellte Thiere 15 Preise im Gesamtwerthe von 755 Mark erhalten, sondern es wurden auch die 110 mitgeschickten Ferkel zu hohen Preisen verkauft. Diese Thatsache zeugt einerseits von der großen Beliebtheit, welcher sich die Thiere dieses Schlages in allen Züchterkreisen bereits zu erfreuen haben, andererseits war sie aber auch für die Mitglieder der Genossenschaft ein Sporn, immer Besseres zu leisten und die Zucht einheitlicher zu gestalten. Daß Letzteres nunmehr schon im hohen Grade erreicht, bewies erfreulicher Weise die diesjährige Rörung, welche Anfangs dieses Monats vorgenommen wurde, denn trotz des dabei von der Rörkommission geübten strengen Verfahrens konnten doch im ganzen Zuchtbezirk 302 Schweine und 40 Eber neu angeführt werden, so daß nunmehr die Zuchtgenossenschaft im Ganzen über 768 angeführte Schweine und 104 angeführte Eber verfügt. Auch hat sich die Eberaufzucht, welche sich in Schleita, auf dem Gute des Vorsitzenden der Gesellschaft, des Gutsbesizers Klopfer, befindet und in welcher augenblicklich 12 junge Eber stehen, nicht nur als sehr praktisch bewährt, sondern es hat sich auch bei der diesjährigen Rörung wieder herausgestellt, daß sich ohne dieselbe kein einheitliches Bild von der einzuerschlagenden Zuchtrichtung gewinnen läßt. Die Eberferkel, welche zur Zucht besonders hervorragend geeignet erscheinen, werden bei den einzelnen Züchtern von der Rörkommission ausgesucht, von der Genossenschaft als solcher angekauft und verbleiben in der Station so lange, bis sie zur Zucht herangezogen werden können. Entwickelt sich ein Thier wider Erwarten schlecht, so wird es natürlich ohne Weiteres ausgemerzt. Die Erfolge, welche die Zuchtgenossenschaft bisher gehabt, haben überdem derselben in letzter Zeit 20 neue Mitglieder zugeführt, so daß dieselbe nunmehr im Ganzen 130 Züchter umfaßt.

**Dschag.** Der Rath unserer Stadt hat eine Benanntmachung erlassen, nach welcher Personen, die nicht angemessen gekleidet sind und Kinder unter 10 Jahren, soweit sie nicht zur Trauerversammlung gehören, bei Begräbnissen von dem Friedhofe fortgewiesen werden sollen. Wenn man bedenkt, daß oft eine nur von Reugierde geplagte Menschenmenge um die Trauer-Versammlung herumsieht und die Grabbügel zu beschädigen pflegt, und viele der Leute in Alltagskleidern und mit schreienden Kindern erscheinen und die Trauerfeierlichkeiten stören, so wird man eine derartige Verfügung nur billigen können.

**Waldheim.** Mehrere Landgemeinden hatten gegen die Herstellung von Heizungs- und Gasbeleuchtungs-Anlagen in unserer Stadtkirche vom finanziellen Standpunkte aus Widerspruch erhoben, und es schien in den letzten Wochen, als sollte dieser Widerspruch die Bauarbeiten um lange Zeit verzögern und für dieses Jahr gänzlich unmöglich machen. Nachdem nun aber die Kircheninspektion vor wenigen Tagen die betreffenden Landgemeinden schon aus dem Grunde abgewiesen hat, weil die Lasten, die der beabsichtigte Umbau der Parodie aufbürdet, nicht höher als diejenigen sind, welche früher bei Verzinsung und Tilgung der alten Kirchenbauschuld un schwer ertragen wurden, hat der Kirchenvorstand die Angelegenheit dermaßen beschleunigt, daß der Beginn des Baues bereits am vergangenen Montag erfolgen konnte und den Kontrakten gemäß voraussichtlich Ende September beendet sein wird.

**Leipzig.** Am Nachmittag des 29. August ereignete sich in unserem Vororte Stötteritz ein Unglücksfall, der von den schrecklichsten Folgen begleitet war. In der Ulrich'schen Brauerei erfolgte in der vierten Stunde der Einsturz des oberen, dort im Bau befindlichen Kellergewölbes, wobei 16 Arbeiter am Bau verschüttet und unter den Trümmern begraben wurden. Von den Verunglückten sind 7 todt, 5 erlitten schwere, 4 leichte Verletzungen. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus nach Leipzig transportirt. Kurz nach dem Unglück erschienen zwei hiesige Aerzte, sowie zwei zufällig aus Leipzig bei ihnen zu Besuch weilende Kollegen auf der Unglücksstätte und ließen den Verletzten die umfassendste Hilfe angedeihen. Seitens der

Gemeindebehörde wurde sofort sowohl die königliche Staatsanwaltschaft als auch die königliche Amtshauptmannschaft von dem Vorgegangenen benachrichtigt. Ueber den Grund des Kellereinsturzes läßt sich in diesem Augenblick noch nichts Bestimmtes angeben.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Der Kaiser lehnte das vom Kriegsminister Berdy du Bernois vor Antritt der Reise des Kaisers eingereichte Entlassungsgesuch nach seiner Rückkehr ab.

— Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches ist zunächst den Bundesregierungen übermittlelt werden. Die Gutachten der Justizministerien werden sodann noch eine Sonder-Kommission beschäftigen. Vor 1892 wird der Entwurf dem Reichstag nicht zugehen.

— Nach Artikel 4 Nr. 9 der Reichsverfassung steht dem Reiche die Gesetzgebung und Aufsicht über die Seeschiffahrtszeichen (Leuchtfeuer, Tonnen, Baken und sonstige Tagesmarken) zu. Nachdem, wie bereits früher die Beleuchtung, so neuerdings auch die Bezeichnung der deutschen Gewässer und Seestrafen mit Tageszeichen durch freundschaftliche Verständigung der Seeuferstaaten herbeigeführt ist, erübrigt sich eine gesetzgeberische Thätigkeit auf diesem Gebiete. Das Reich beschränkt sich daher, soweit nicht Leuchtfeuer und Tageszeichen, wie im Gebiete der Reichskriegshäfen, unter seiner Verwaltung stehen, auf die Ausübung der Aufsicht. Diese ressortirt zur Zeit von dem Reichsamte des Innern. Mit Rücksicht darauf, daß die Marine sowohl Leuchtfeuer als Tageszeichen unter ihrer Verwaltung hat und auch sonst in steter praktischer Verbindung damit bleibt, so daß es ihr bei ihrem Apparat an Fahrzeugen u. sehr leicht ist, etwaige durch Sturm u. herbeigeführte Mängel der Betonung und Bezeichnung der Gewässer kurzer Hand zu beheben, liegt die Erwägung nahe, ob nicht die Aufsicht auf diesem Gebiete zweckmäßiger von der Marineverwaltung geübt werden solle. Erörterungen über eine etwaige entsprechende Aenderung der Ressortverhältnisse schweben, sind aber noch nicht zum Abschlusse gelangt.

— Aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet sind ausführliche Nachrichten über die von dem Kommandanten der dortigen Schutztruppen, Hauptmann v. François, und dessen Stellvertreter, Lieutenant v. François, unternommenen Reisen eingetroffen. Der „Müsch. Allg. Ztg.“ ist darüber aus Kapstadt vom 5. v. M. geschrieben: „Hauptmann v. François hat eine Forschungsreise nach dem N'Gami-See unternommen. Der Weg dahin wurde im Januar von Hoachamas aus angetreten. (Etwa unter 24 Grad südlicher Breite und 18 Grad östlicher Länge.) Der Weg nach dem N'Gami-See bot keine Schwierigkeiten, da das Land den Charakter einer Ebene trägt, welche ungemein dünn bevölkert ist, und der dort selbst in der Regenzeit herrschende Wassermangel gab mitunter zu ernstlichen Besorgnissen für das Leben der Zugthiere Anlaß. Wohnplätze finden sich nur im N'Gami- und Ewas-Thal. Das erstere bewohnen Amraal-Hottentotten und das letztere Betschuanen, während dazwischen herumziehende Bergdamaaras-Buschmänner und ein dem zentralafrikanischen Zwergvolk ähnliches Volk von Buschmännern, welche auf einer sehr niedrigen Stufe der menschlichen Entwicklung stehen und eine fast nur aus Schnalzlauten bestehende Sprache sprechen. Der Gesundheitszustand der Reisenden war andauernd gut. Die mitgenommenen Schwarzen erkrankten jedoch am N'Gami-See an Fieber. Die in vielen der durchkreisten Gegenden angetroffene Tsetsefliege fügte den Zugochsen keinen Schaden zu, veranlaßte aber bei den Pferden eine Erkrankung, welcher sie ausnahmslos erlagen. Lieutenant v. François hat Anfangs März mit 22 Reitern, 2 Ochsenwagen, einem kleineren Fuhrwerk und den aus Deutschland gesandten Leiter- und Wasserwagen einen Marsch von Tsaobis nach Djimbingue, von dort nach Olahandja und von hier nach Rehoboth ausgeführt. Die kleine Schutztruppe wurde überall freudig begrüßt, wenn auch in manchen Orten die Eingeborenen anfänglich etwas furchtsam den Dingen, die da im Anzuge waren, entgegen sahen. Die interessanteste der Ortschaften ist Olahandja, der Sitz der Omaherero, welcher inmitten schöner Gärten am Nordabhang des Tsoachamb gelegen ist und etwa 2000 Einwohner hat. Lieutenant v. François stattete Omaherero sogleich nach seiner Ankunft einen Besuch ab und wurde in freundschaftlicher Weise empfangen. Ende März trat die Schutztruppe ihren Marsch nach Rehoboth an und traf während desselben mit dem Hauptmann v. François zusammen, der, vom N'Gami-See kommend, ebenfalls Rehoboth zum Ziel seiner Rückreise gewählt hatte. Zum Empfang der Schutztruppe rückten etwa 200 Bewaffnete unter ihrem Häuptling den Ankommen entgegen und nahmen an der Straße in zwei Gliedern ihre Aufstellung. Bei Annäherung der Truppe wurden Hüte geschwenkt und Hochrufe ausgebracht. Das stattliche Aussehen der Schutztruppe und ihre militärische Ausbildung erregten allgemeine Be-

wunderung, und lebhaftes Interesse erregte das vorzüglich schießende Gewehr Nobel 1888. Anfangs Mai beabsichtigte Hauptmann v. François mit 2 Offizieren, 38 Mann und 6 Wagen das östliche Damara-land zu bereisen.

**Oesterreich.** Am 29. August ist in Triest ein viertes Petarden-Attentat innerhalb einer Woche verübt worden. Im Treppengange der Redaktion der offiziellen „Adria“ plägte eine mit Dynamit gefüllte Petarde; ein Knabe wurde schwer verletzt und eine Wand durchbrochen.

**Schweiz.** Infolge der anhaltenden Regengüsse ist in der Nacht zum 30. August bei Hohenems eine Rhein-Katastrophe eingetreten, deren Folgen noch unheilvoller werden dürften, als 1888. Der Rheinstrom durchbrach die Steinwehr und den Binnendam und übersfluthete die Ortschaften im ganzen Gebiet von Hohenems bis Lustenau und Raeder; das ganze Thal ist in einen breiten See verwandelt. Der Eisenbahndamm von Hohenems bis Gögis steht unter Wasser, die Ernte ist total vernichtet; der Regen dauert fort.

**Frankreich.** In französischen Blättern wurde vor einiger Zeit die falsche Nachricht veröffentlicht, Oberst Lebel, nach welchem das in der französischen Armee eingeführte Gewehr benannt ist, sei gestorben. Diese Meldung erwies sich als grundlos, jedoch verlautete zugleich, daß Oberst Lebel schwer erkrankt wäre, so daß er sich sehr bald vom aktiven Dienst zurückziehen müßte. Die Nachricht vom Ausscheiden Lebels aus der Armee findet nunmehr ihre Bestätigung. Derselbe hat von seinem Regiment, dem 120. Linien-Infanterieregiment, in nachstehendem Tagesbefehl Abschied genommen: „Offiziere, Unteroffiziere, Korporale und Soldaten! Die Krankheit, von der ich letzten Winter in Curer Mitte betroffen wurde, hat mich sehr stark mitgenommen und Spuren zurückgelassen, die mir das schwere Opfer auferlegen, auf das Soldatenleben zu verzichten. Während dreier Jahre habt Ihr mir alle Genugthuungen gewährt, welche ein Befehlshaber nur wünschen kann, und ich trenne mich blutenden Herzens von Euch. Ich hegte nur den einen Ehrgeiz, Euch ins Feuer zu führen. (!) Dieses höchste Glück ist mir von nun ab nicht mehr gestattet. Der Oberst: Lebel.“

**Rußland.** In den letzten Tagen haben in einigen Gouvernements große Feuersbrünste gewüthet und allenthalben beträchtlichen Schaden angerichtet. Der größte Theil der etwa 4000 Einwohner zählenden Stadt Kineshma im Gouvernement Kostroma ist abgebrannt und entstand ein Schaden von ca. 3 Mill. Rubel. — Das Städtchen Kropoisk im Gouvernement Nihilow ist vollständig niedergebrannt. — In Kiew sind in der Nacht zum 29. August im Mühlen- und Holzhofoiertel am Dnieper zwei Dampfsgemühen und eine Dampfornmühle mit den Vorräthen durch Feuer zerstört worden. Man schätzt den Schaden auf 200,000 Rubel.

**England.** Das große Kohlendepot der Firma Hey und Sons auf der Old Son Wharf zu Ratcliff im Osten Londons ist am 29. August Abends gänzlich durch Feuer vernichtet worden. Mehrere tausend Tonnen Kohlen sind dabei verbrannt. Die anstoßende Dporto-Werft, sowie mehrere benachbarte Magazine sind beschädigt. Zur Bewältigung des Brandes war fast die ganze Feuerwehr Londons aufgeboden.

**Türkei.** Der Kommandant von Erzerum, Nami Pascha, ist an die türkisch-persische Grenze entsendet worden, um den häufigen und blutigen Kämpfen zwischen den Kurdenstämmen habend und trüben Einhalt zu thun. Ganz besonders gilt es, die miteinander in grimmige Fehde gerathenen Stämme Hosault und Halbarli zur Reunion zu bringen und ist Nami Pascha mit einem Bataillon und einer Gebirgsbatterie in das Gebiet dieser Stämme abmarschirt. Ferner hat ein Trupp Kurden das große armenische Dorf Hopy überfallen und ausgeplündert. Zum Schutze des betreffenden Bezirkes und zugleich zur Züchtigung der räuberischen Kurden wurde auch nach Hopy schleunigst ein türkisches Bataillon dirigirt und erforderlichen Falles noch weitere Truppen gegen die Kurden aufgeboden.

**Amerika.** Der Wirrwarr in den Nachrichten über die politischen Vorgänge in Central-Amerika und Süd-Amerika wird immer größer. Raum war dieser Tage wieder einmal gemeldet worden, daß General Gzeta, der provisorische Präsident von San Salvador, die Friedensvorschläge Guatemalas endgültig zurückgewiesen habe, so belagt jetzt eine Meldung aus San Salvador, daß der Friedensvertrag mit Guatemala von Gzeta unterzeichnet worden sei! Andererseits wird aus Argentinien eine neue Ministerkrisis signalisirt, nachdem soeben erst eine offiziöse Meldung aus Buenos Ayres die Lage daselbst als in der Besserung begriffen bezeichnet hatte — seltsame Widersprüche!

### Vorschuss-Verein zu Dippoldiswalde.

(Kassirer: Dr. Kaufm. R. Vindt.)  
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags und Mittwoch) von Vorm. 9 bis 11 Uhr und Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

# Ämtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

Die **Bureaus** der unterzeichneten Behörden bleiben wegen der **Feier des 2. September** an diesem Tage von 12 Uhr ab **geschlossen**.  
**Dippoldiswalde**, am 1. September 1890.  
**Königl. Bezirkssteuereinnahme und Bauverwalterei** das.  
**Kreyschmar.**

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Handelsmanns Julius Hermann Ritter**, früher in Pössendorf, jetzt in Wilmsdorf, wird heute am **1. September 1890**, Vormittags 9 Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet.  
 Der **Gemeindevorstand Robert Rüger** in Wilmsdorf wird zum **Konkursverwalter** ernannt.  
**Konkursforderungen** sind bis zum **26. September 1890** bei dem **Gerichte** anzumelden.  
 Es wird zur **Beschlussfassung** über die Wahl eines anderen **Verwalters**, sowie über die **Bestellung eines Gläubigerausschusses** und eintretenden Falles über die in § 120 der **Konkursordnung** bezeichneten **Gegenstände** und zur **Prüfung** der angemeldeten **Forderungen** auf

**den 3. Oktober 1890**, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten **Gerichte** Termin anberaunt.  
 Allen **Personen**, welche eine zur **Konkursmasse** gehörige Sache in **Besitz** haben oder zur **Konkursmasse** etwas **schuldig** sind, wird **aufgegeben**, nichts an den **Gemeinschuldner** zu **verabfolgen** oder zu **leisten**, auch die **Verpflichtung** auferlegt, von dem **Besitze** der Sache und von den **Forderungen**, für welche sie aus der Sache **abgesonderte Befriedigung** in Anspruch nehmen, dem **Konkursverwalter** bis zum **26. September 1890** **Anzeige** zu machen.  
**Königliches Amtsgericht zu Dippoldiswalde**,  
 am 1. September 1890.  
**Seuder.**  
 Bekannt gemacht durch: **Winkler**, **Gerichtsschreiber.**

## Bekanntmachung.

**Freitag, den 5. und Sonnabend, den 6. September 1890**, werden die Räume des unterzeichneten **Amtsgerichts** **gereinigt** und können daher an diesen beiden Tagen nur **dringliche Geschäfte** erledigt werden.  
**Frauenstein**, am 30. August 1890.  
**Königliches Amtsgericht.**  
**Goldig.**

# Allgemeiner Anzeiger.

## Bekanntmachung.

In Folge **Ablebens** des bisherigen **Herrn Jagdpächters** wird die hiesige **Jagdgenossenschaft** wegen einer **Beschlussfassung** über die **anderweitige Gebahrung** mit der **Jagd** nach § 20, Absatz 5 und 6 des **Jagdgesetzes** vom 1. Dezember 1864 **geladen**, sich  
**Dienstag, den 16. September d. J.**,  
 Nachmittags 6 Uhr,  
 in der **Wendler'schen Schankwirtschaft** hier **pünktlich** einzufinden.  
 Da im **Termin** selbst mindestens der **vierte Theil** aller **Stimmen** durch die **Personen** der **Berechtigten** oder durch **legitimirt** Bevollmächtigte derselben **vertreten** sein muß, so wird um **zahlreiches Erscheinen** **erlucht**.  
**Reichstädt**, am 1. September 1890.  
**Der Jagdvorstand.**  
**H. Zimmermann.**

## Todes-Anzeige.

**Freunden** und **Bekanntten** die **traurige Nachricht**, daß **Sonnabend** früh ¼ 5 Uhr unsere **liebe Gattin** und **Mutter** **Christiane Emilie Liebscher**, geb. **Krumpolt**, **sanft verschieden** ist.  
**Ammelsdorf. Ernst Liebscher** nebst **Kindern.**  
 Die **Beerbigung** findet **Dienstag** Nachm. 3 Uhr **statt**.  
**Dank.**  
 Für die **vielen Beweise** der **Liebe** und **Theilnahme** bei dem **Begräbnisse** unserer **lieben Gattin** und **Mutter**, sowie für die **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte** sagen wir **Allen** unsern **innigsten, herzlichsten Dank**.  
**Reinholdsbain.**  
**Geinrich Weinhold** nebst **Kindern.**

**Neues Magdeburger Sauerkraut**  
 empfiehlt **Frau Siebert.**

## Taubenfutter

hat abzugeben **Louis Schmidt.**

## ff. Fleckheringe

empfiehlt **August Frenzel.**

## Weiss-Weine:

**Oppenheimer** . . . . . à Fl. 1 M., Dhd. 10 M.  
**Hochheimer** . . . . . à Fl. 1,20 M., Dhd. 12 M.  
**Dürkheimer Feuerberg** à Fl. 2 M., Dhd. 20 M.

## Roth-Weine:

**Medoc** . . . . . à Fl. 1 M., Dhd. 10 M.  
**Ober-Ingelheimer** . . . . . à Fl. 1,20 M., Dhd. 12 M.  
**Königsbacher** . . . . . à Fl. 1,50 M., Dhd. 15 M.

## Menescher Ausbruch:

¼ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M., ¾ Fl. 75 Pf.

## Medicinal-Tokayer:

¼ Fl. 1,50 M., ½ Fl. 80 Pf., ¾ Fl. 40 Pf.

**ff. Cognac, Rum u. Arac**  
 empfiehlt **Jago Berger's Wwe. Nachfolger.**

## Bekanntmachung.

Die **Gemeinden Pössendorf, Hänichen, Wilmsdorf und Börnchen** sind zu einem **Gemeindeverband** mit dem **Zwecke** der **Errichtung** und des **Betriebes** einer **Sparkasse** **zusammgetreten**.  
 Nach **erlangter** hoher **Genehmigung** hierzu ist **der 1. Oktober d. J.** als **Tag** der **Eröffnung** dieser **Sparkasse** **bestimmt** worden.  
**Gewöhnliche Geschäfts-Zeit:**  
**Am 1. und 3. Sonntag** jeden **Monats** { **Vormittags 10 ½ bis 12 Uhr,**  
 { **Nachmittags 3 bis 5 Uhr.**  
**Geschäftslokal: Gemeindeamt zu Pössendorf.**  
**Pössendorf**, am 1. September 1890.  
**Der Ausschuss.**

## Neues Sauerkraut

ist zu haben bei **verw. Schauer, Herrengasse.**

## Zum bevorstehenden Erntefest

empfehle  
**Gemahlener Zucker**, à **Pfund 30 Pf.**,  
**Ganzen Zucker**, à **Pfund 36 und 40 Pf.**,  
 im **Brod 32 und 36 Pf.**,  
**Lompensucker**, à **Pfund 33 Pf.**,  
**Würfelzucker**, à **Pfund 36 Pf.**,  
**Rosinen**, à **Pfund 26, 32, 36 und 40 Pf.**,  
**Korinthen**, à **Pfund 26, 32 und 36 Pf.**,  
**Böhmische Backbutter**, à **Pfund 95 Pf.**,  
**Rein gemahlene Gewürze**,  
**Mehl** aus der **Hofmühle** zu **Plauen.**  
**Seifersdorf. F. A. Fischer.**

Den **Herrn Landwirthen** empfehle zur **Herbst-Saison** **sämmtliche**

## Düngemittel.

**Hochachtungsvoll**  
**Edm. Max Zimmermann,**  
**Kreisch,**  
 gegenüber dem **Gasthof Klein-Kreisch.**

Ein **Transport**  
**Zucht-Kühe**  
 ist wieder **eingetroffen** bei  
**Karl Büttner** in **Spechtitz.**

## Schiesshaus Dippoldiswalde.

**Donnerstag, den 4. September:**  
**Antispiritistisch-magischer Unterhaltungs-Abend**  
 des **bekannt** **Salon-Magiers** **Max Grundmann,**  
**Spezialität** **ersten Ranges.**  
 Unter **Mitwirkung** des **früheren Spiritisten-Mediums**  
**Mr. Palmer** aus **Boston**  
 mit **seinem Geisterspuck à la Resau.**  
**Sochinteressant** für die **gesamte gebildete Welt!**  
**Eintritt 30 Pf. Reservirte Stühle 50 Pf. Anfang 8 Uhr.**

Druck und Verlag von **Carl Jehne** in **Dippoldiswalde.**

➡ Hierzu eine Beilage. ➡

**Zwei junge, neumelkene Zug- und Zucht-Kühe**  
 stehen zu **verkaufen** in **Reinholdsbain Nr. 19.**



## Zuchtkühe,

hochtragend und mit **Kalb**, trifft heute ein bei **Reichert** in **Reinberg.**

Ein **junges kräftiges Mädchen** von **auswärts**, **gut empfohlen**, wird für **1. Oktober** **gesucht** von **Frau Fanny von Koch.**

**Kräftige, gute Erdarbeiter** werden **angenommen** am **Straßenbau Seyde-Oberpöbel.**

Ein **gelbe Hündin** (**Pinscher**), **St.-Nr.** der **Amtshauptmannschaft Dresden-A.** an **messingenen Halsband**, hat sich am **Sonntag** **Vormittag** **verlaufen.** **Abzugeben** gegen **Belohnung** **Wassergasse 71.**

## Militärverein.

Zur **Theilnahme** am **allgemeinen Kommerz** fordert die **Kameraden** auf **b. B.**

## Erholung

Des **Sedanfestes** wegen wird der **Vereins-Abend** auf **Mittwoch, den 3. Sept.,** **verlegt.** **D. B.**

## Landlehrerverein Dippoldiswalde.

**Sonnabend, den 6. Sept.,** **Nachm. 3 Uhr, Ver-**  
**sammlung** im **Vereinslokale.** **D. B.**

# Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 103.

Dienstag, den 2. September 1890.

56. Jahrgang.

## Aus Oesterreich.

In wenigen Wochen tritt der böhmische Landtag wieder einmal zusammen, um seine im Mai unterbrochenen Beratungen über den Ausgleich wieder aufzunehmen und alsdann wird die Entwicklung der innerösterreichischen Verhältnisse wieder einmal an einem kritischen Punkte angelangt sein. Denn ohne Zweifel reicht die Ausgleichsfrage in Böhmen weit über den provinziellen Rahmen dieses Königreiches hinaus, sie besitzt vielmehr eine prinzipielle Bedeutung auch für den Gesamtstaat Oesterreich mit seinen so verzwickten Nationalitätsverhältnissen und mit nicht geringem Interesse sieht man darum im Kaiserstaate allseitig den neuen Ausgleichsverhandlungen in der Prager Landstube entgegen. Wird die nationale Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen wirklich noch zu Stande kommen und hierdurch zum ersten Male die bis jetzt bloß auf dem Papiere gestandene „Völkerveröhnung“ des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe in das Praktische übertragen, oder wird dieses verheißungsvoll begonnene Werk am Ende doch noch scheitern und alsdann nur zur Verschärfung der nationalen Gegensätze in Böhmen nicht nur, sondern auch im übrigen Oesterreich führen? Die Art und Weise, wie sich im Lager der Tschechen die Dinge seit der Vertagung des „Ausgleichs-Landtages“ entwickelt haben, ist nun freilich nichts weniger als hoffnungsvoll für das endliche Zustandekommen der Ausöhnung zwischen den beiden Volksstämmen in Böhmen und namentlich die jungtschechischen Führer haben durch ihre maßlosen Hetzerien gegen den Ausgleich, bei denen die Alttschechen aber ebenfalls ihr Theil mit abgeben, zu dem jetzigen wenig günstigen Stande der Ausgleichsfrage beigetragen. Ist doch den Herren plötzlich das Zugeständniß der inneren tschechischen Amtssprache in Böhmen, um welchen Preis die Alttschechen dem Ausgleich nunmehr zustimmen wollen, bei Weitem nicht genügend, sie verlangen jetzt — Herr Dr. Gregar hat dies ja in seiner Rede zu Eghoven ausdrücklich erklärt — das böhmische Staatsrecht, jenes Staatsrecht freilich, wie es nur in den Köpfen der tschechischen Politiker existirt und dessen Krönung das autonome tschechische Königreich mit Schlesien und Mähren bildet! Es ist noch nicht genügend bekannt, wie man in den leitenden Wiener Kreisen über die neuerliche Opposition der Tschechen gegen den Ausgleich denkt und ob man daselbst Reue zeigt, ihnen wirklich etwas entgegenzukommen. Indessen muß stark bezweifelt werden, daß die Jungtschechenführer mit ihren leidenschaftlichen Forderungen und ihren Drohungen selbst gegen die österreichische Regierung deren Entschlüsse günstiger für die Tschechen stimmen werden, im Gegentheil! Der Appell, den soeben ein einflussreiches Jungtschechenblatt an alle Slavenstämme Oesterreich-Ungarns gerichtet hat, sich zusammenzuschließen und Front gegen die Vorherrschaft der Deutschen dieses, der Ungarn jenseits der Leitha zu machen, zeigt, wohin die Begehrlichkeiten und Angriffe der Tschechen eigentlich zielen. Sie richten sich gegen den Dualismus, welche Staatsform sich für die habsburgische Monarchie unter den obwaltenden Verhältnissen noch als die lebensfähigste und vernünftigste erwiesen hat, welche aber den tschechischen Politikern und ihren Gesinnungsgenossen ein Dorn im Auge ist, weil der Dualismus einen festen Damm gegen das Umsichgreifen der slavisch-föderalistischen Bewegung im Donaureich bildet. In Pest hat man von Anfang an den überschwärmenden Selbständigkeitsgelüsten der im Bereiche der Stephanskrone wohnenden slavischen Nationalitäten, vor Allem der Kroaten, kräftig die Wege gewiesen und die ungarische Regierung wird gewiß auch ferner derartigen Bestrebungen der Slaven Transleithaniens energisch entgegenreten. Auch die österreichische Regierung dürfte sich nun allmählich veranlaßt sehen, den Tschechen mit ihren nationalen Träumen entschiedener „abzuwinken“, wobei freilich der Ausgleich in Böhmen schlecht wegkommen würde, aber derselbe würde sonst doch bloß ein fauler Frieden zwischen Deutschen und Tschechen bleiben!

## Vermischtes.

**Börlitz.** Der neue Hofsitz für den Kaiser, dessen eine Hälfte in der Breslauer Wagenfabrik gebaut und vor einigen Tagen abgeliefert worden ist, gelangt dieser Tage zur Vollendung, da die in der

Börlitzer Fabrik für Eisenbahnmaterial hergestellten Wagen nunmehr ebenfalls ziemlich fertig sind. Jeder der Börlitzer Wagen hat die Länge von 17 Metern und ruht, wie auch die jüngst abgelieferten Breslauer Wagen, auf Drehgestellen, damit er die Kurven besser passiert und eine Entgleisung ausgeschlossen ist. Für die Bremsung sind zwei Systeme, Carpenter und Hardy (letzteres ist auf den österreichischen Bahnen gebräuchlich), in Anwendung gekommen. Die Heizung des ganzen Kaiserzuges, der nach russischer Art mit durchgehenden Korridoren versehen ist, so daß man während der Fahrt einen Gang durch sämtliche neun Wagen machen kann, erfolgt durchgehendes Dampfheizung, die Beleuchtung durch Intensivlampen neuesten Systems. Die innere Einrichtung der Wagen, die außen in blau und crème, die Kanten in echtem Golde abgesetzt, gehalten sind, ist gebiegen, dabei frei von jeder Ueberladung, elegant und geschmackvoll. Die einzelnen Abtheilungen sind sämtlich zum Schlafen eingerichtet. Die Decken sind getäfelt, die wollenen Stoffe der Polsterfüße geblümt. Die Herstellungskosten eines solchen Wagens belaufen sich auf 50-60,000 Mark. Die ganze Länge des kaiserlichen Hofzuges beträgt 153 m (ausschließlich Pufferstände). Außer dem kaiserlichen Hofzuge werden in der Börlitzer Fabrik gegenwärtig Salonwagen für den Fürsten Ferdinand von Bulgarien und für den Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha angefertigt.

Unser Königreich Sachsen hat auffallend wenig hochbetagte Leute. Die meisten Alten finden sich da, wo die aderbautreibende Bevölkerung stark überwiegt. Ungünstiger als Sachsen steht in Europa nur noch England da; noch niedrigere Ziffern haben die englischen Kolonien und die Vereinigten Staaten. Auf 1000 Bewohner kommen über 40 Jahre Alte in Frankreich 350, in Sachsen 243, in England 241, in den Vereinigten Staaten 210, in den englischen Kolonien 203. Je höher die Altersklasse, desto stärker wird dieser Gegensatz. Vom 70. Jahre ab ist selbst die englische Ziffer günstiger als die sächsische; vom 80. Jahre ab tritt die sächsische als letzte zurück und ist damit die ungünstigste der Erde.

(Eine Junggefellenteuer.) Aus Wien berichtet das dortige „Fremdenblatt“: Die schon vor längerer Zeit und mehrfach angeregte Frage der Einführung einer „Junggefellenteuer“ ist durchaus nicht eingeschlafen; im Gegentheil, diese Frage wurde in mehreren Wählerkreisen des 3. und 8. Bezirks seither eingehend besprochen und eine einschlägige Petition an die beiden Häuser des Reichsrathes, sowie an die Regierung ist bereits ausgearbeitet. Die Motive sind die bekannten: Hinweis darauf, wie schwer die Familienväter durch die Kosten für die Erziehung der Kinder belastet sind; welche Sorgen ihnen hieraus erwachsen; wie so manche Entbehrungen sie sich diesfalls aufzulegen müssen u. s. w. Ferner wird ausgeführt, daß die herangewachsenen Söhne, wenn sie eine Stütze der Familie sein könnten, zur Fahne herangezogen werden. Daß die Sorge für die Töchter gleichfalls eine schwere ist, wird unter Hinweis auf die höchst ungünstigen Verhältnisse des Frauenwerbes besonders betont. Da es doch zumeist egoistische Gründe sind, welche die heirathsfähigen jungen Leute abhalten, eine Familie zu gründen, so sagen die Petenten, sei es nicht mehr als billig, daß sie zu einer dem allgemeinen Besten zu Gute kommenden besonderen Beitragsleistung herangezogen werden. Als Minimal-Einkommen wird der Betrag von 1500 Gulden ins Auge gefaßt. Die Steuer soll progressiv sein und das Erträgniß derselben zur Errichtung und Erhaltung von Waisenhäusern, unentgeltlichen Fortbildungsschulen und Fachschulen verwendet werden.

(Ein respektabler Ehed.) Das Londoner Clearing-House hat auch seine nicht uninteressante Geschichte. Bis jetzt war der größte Ehed, welcher je gezogen wurde, der Banderbild's, für 700,000 Pfund Sterling. Letzthin ist derselbe aber in den Schatten gestellt durch den Ehed, welchen die Indian- und Peninsular-Eisenbahn-Gesellschaft auf die London und County-Bank zog. Derselbe lautete auf 1,250,000 Pfund Sterling — 25 Millionen Mark!

Ein feine Nase. Bankier (von der Börse zurückkehrend): „Nayer, es riecht mer so kengerig hier im Komptoir.“ — Nayer: „Gott, was 'ne feine Nase — der Kassierer ist durchgebrannt!“ — Stimmt. Baron: „Was ist denn da oben für ein Lärm?“ — Johann: „Das Fräulein im zweiten Stock balgt sich mit dem Klavier.“

(Der barmherzige Samariter.) Lehrer in einer Dorfschule: „So, liebe Kinder, lautet also die Geschichte von

dem edelmüthigen Mann, der zu den verachteten Samaritern gehörte. Was würdet Ihr z. B. thun, wenn Ihr einen armen Gemüthskranken halbtodt am Wege fändet?“ — Bedrängte Stille herrscht in dem Schulzimmer. Endlich hebt sich ein dünnes Kerndchen, zum Zeichen, daß sein glücklicher Befiger, der sechsjährige Gottlieb, eine Antwort gefunden hat. Lehrer (aufmunternd): „Nun, Kleiner, was würdest Du thun?“ — Gottlieb (heroisch): „Ihn vollens todt mache!“

Dem erwarteten Gerichtsvollzieher zum Gruß hatte ein Leipziger Studio in seinem Zimmer auf in die Augen fallendem Zettel folgende Verse niedergeschrieben: „Ich weiß, du kommst, um mich zu pfänden, — Du strammer Bote des Gerichts! — Ich kenn' die Leute, die dich senden, — Doch diese Leute kriegen nichts; — Zwar dein Bestreben scheint mir löblich, — Pflichttreuer treibst so früh dich her; — Doch glaub' mir, Freund, du kommst vergeblich, — Denn hier ist alles öd' und leer. — Sieh' hier eh'mal'gen Reichthums Reste: — Ein Port'monnaie mit nichts darin, — Dort an der Thür hängt eine Weste, — Wenn sie dir ansteht, nimm sie hin! — Sonst bieten nichts dir diese Räume, — Die suchend jezt dein Blick durchsirt; — Denn Stiefelknecht und Gummibäume — Gehören meinem Zimmerwirth, — Du siehst hier ist nichts fortzuschleppen, — Mich dauert, daß du dich bemüht! — Es sind vier unbequeme Treppen! — Geh' hin, wo Pracht und Luxus blüht! — Noch ist es früh, — genieß' den Morgen! — Was nützt es, daß du länger weilst? — Doch kannst du, Freund, mir etwas borgen, — Leg's hin, eh' du von dannen eilst!“

Der Mensch ist des Abends nicht so lang als Morgens. Die Länge vom Morgen bis zum Abend variiert um beinahe einen Zoll. Im Sommer wiegt der gesunde Mensch gegen 3 Pfund weniger als im Winter. Unter allen Geschöpfen von gleicher Größe hat der Mensch das meiste Gehirn, insgemein 4 Pfund bei 100 Pfund Körpergewicht, während ein Ochse von 1000 Pfund Gewicht nur über 1 Pfund Gehirn verfügt. Im menschlichen Körper sind im Ganzen 249 Knochen, nämlich 60 am Kopfe, 67 im Rumpfe, 62 in Armen und Händen und 60 in Beinen und Füßen. Das Herz schließt sich in einer Stunde durchschnittlich 4000 Mal zusammen. Die ganze Nutmasse des Körpers, von 15-25 Pfund, geht alle Stunden 18 Mal durch das Herz und durchläuft in einer Minute wenigstens 125 Fuß. Der Puls einer erwachsenen gesunden Person schlägt in einer Minute nicht unter 80 und nicht über 90 Mal — gewöhnlich 84 Mal. Bei vorgerücktem Alter verringert sich die Zahl der Pulsschläge oft bis auf 60 in der Minute.

## Dresdner Börsenbericht vom 30. August 1890.

Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe à 5000, 2000 und 1000 Mark	4	107 1/2	107 1/2
do. do. à 500 u. 200 Mark	4	107 1/2	107 1/2
do. do. 3 1/2 % Rente à 5000 Mark	3 1/2	99,80	99,80
do. do. à 3000 Mark	3	91,10	91,10
do. do. à 1000 Mark	3	91,10	91,10
do. do. à 500 Mark	3	91,30	91,30
do. do. à 300 Mark	3	—	—
v. 1855 à 100 Thlr.	3	95,50	95,50
v. 1847 à 500 Thlr.	4	100	100
v. 1852-1868 à 500 Thlr.	3 1/2	99,50	99,50
v. 1852-1868 à 100 Thlr.	3 1/2	99,50	99,50
(Zinsen bis 30./6. 91 4/5 %)			
v. 1867 à 1500 Mark	3 1/2	99,40	99,40
v. 1867 à 300 Mark	3 1/2	99,40	99,40
(Zinsen bis 31./12. 90 4/5 %)			
v. 1869 à 500 Thlr.	3 1/2	99,40	99,40
v. 1869 à 100 Thlr.	3 1/2	99,40	99,40
v. 1870 à 100 Thlr.	4	—	—
Leipziger-Dresdener Prioritäten	4	101,00	101,00
Aktien der Sächsl.-Schlesf. Eisenb.			
à 100 Thlr.	4	110,50	110,50
do. der Ebd.-Zittauer Eisenb.			
à 100 Thlr.	3 1/2	99,00	99,00
do. do. à 25 Thlr.	4	103	103
Randrenten- à 1000 u. 500 Thlr.	3 1/2	97,25	97,25
briefe à 100 Thlr.	3 1/2	97,25	97,25
Landeskultur-Rentenscheine	4	102,50	102,50
do. do.	3 1/2	94,50	94,50
Preussische konsolidirte Rente	3 1/2	100	100
do. do.	4	106,40	106,40
Sächsische Erbbländische Pfandbriefe	3 1/2	97,60	97,60
do. do.	4	—	—
Landwirtschaftliche Pfandbriefe	3 1/2	97,25	97,25
do. do.	4	102	102
do. do. Kreditbriefe	3 1/2	97,25	97,25
do. do.	4	101,60	101,60
Oesterreichische Papier-Rente	5	—	—
do. do.	4 1/2	—	—
do. Silber-Rente	4	80,00	80,00
do. Gold-Rente	4	96,25	96,25
do. Loose von 1860	5	—	—
Ungarische Gold-Rente	4	91,60	91,60
Italiener	5	—	—

Industrie-Aktien. Thob'sche Papierfabrik 90-90,50 B. Konsolidiertes Feldschlößchen 98 G. do. do. Genusfch. 86,25 G. do. do. St. Fr. Lit. A. 304 B. do. do. do. Lit. B. 119,50 G. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Aufig-Lepzig Gold 101,75 G. Böhmische Nordbahn Gold 100,60 G. Buschtiehrader I.-III. Emission 94,75 Br. do. do. Gold 104 G. Dur-Wodenbacher 1869 I. Emission 92,40 G. do. do. 1871 II. do. 92,40 G. do. do. 1874 III. do. Gold 92,40 G. Galizische Carl-Ludwigbahn 1881 - - - - -

Dresden, 29. August. Amtlich festgestellte Wochenmarktpreise. (Preise in Pfennigen.) Wehl (kg): Roggenmehl Nr. 0 32-36, Hausbacken 34, Nr. 3 26-28; Weizenmehl: Kaiserkrone 40-44, Grießkrone 38-40, Bäckermundmehl 34-37. - Prob (kg): Riederfeldlager Tafelbrot 27, Nr. I. 26, Nr. II. 24, Planisches Nr. I. 27, Nr. II. 25, Nr. III. 23-24, Dresdner Brodfabrik Nr. I. 25, Nr. II. 24, Nr. III. 23. - Hülsenfrüchte (kg): Erbsen geschält 28-48, Erbsen ungeschält 26-46, Linsen 32-80, Bohnen 28-40. - Fleischwaren (kg): Rindfleisch, Suppenfleisch 100-200, Lende ungeschält 140-200, Lende geschält 240-400, Kalbfleisch 100-180, Hammelfleisch 110-200, Schweinefleisch 100-200, Rauchfleisch 160-200, Schinken 160-240, Speck geräuchert 140-200, Schweineschmalz 140-200, Rindschmalz 100-160. - Geflügel (Stück): Gänse, junge 400-750, Enten 200-450, Hühner 120 bis 300, junge Hühner 75-200, Tauben 30-100, Wildenten

100-250. - Wildpret (Stück): Rehäden 600-1500, Reheule 450-900, Ferkelwild (kg) 75-380. - Fische (kg): Karpfen 180-200, Hecht 140-220, Wal 300-400, Silberlachs 350-500, Rheinlachs 450-600, Steinbutt 300-360, Schleien 240-260, Rabeisau 50-120, Krebse (Schod) kleine 200-300, mittlere 300-600, große 800-2400, Hummer (kg) 500-650, Forellen (Stück) 75-500, Matjesheringe (St.) 10-25, Vollheringe (St.) 6-12. - Frisches Gemüse: Grüne Bohnen (5 l) 50-70, grüne Erbsen (5 l) 60-70, Rothkohl (Stück) 10 bis 20, Weißkohl (Stück) 8-20, Welschkohl (Wirsing) (Stück) 8-20, Blumenkohl (St.) 25-50, Salatgurken (St.) 6-20, Einleggurken (Wdl.) 50-70, Kohlrabi (Wdl.) 40-80, Karotten (Wandel-Wdl.) 40-80, Mohrrüben (5 l) 35-40, rote Rüben (Wdl.) 30-40, Kopfsalat, tiefgef. (St.) 3-5, Endivien, tiefgef. (St.) 4-5, Radieschen (Wändchen) 3-5, Rettige (Stück) 3-10, Meerrettig (St.) 25-30, Sellerie (St.) 3-15, Zwiebeln (5 l) 50-80, Champignons (l) 150, Steinpilze (l) 40-50, Gelbbilg (l) 15, Paradiesäpfel (Stück) 5-10. - Trockenes Gemüse (kg): Gries 40-50, Dinkelgrübe 48-80, Haidegrübe 38-70, Graupen 32-38, Hirse 30-48. - Frisches Obst: Äpfel, tiefgef. (5 l) 70-150, Äpfel, fremde (kg) 50-120, Birnen (5 l) 60-150, Pfäunen (5 l) 150-180, Pfirsichen (Stück) 3-20, Aprikosen (Wandel) 120, Preiselbeeren (l) 18-20, Wallnüsse (Schod) 25-40, Haselnüsse (kg) 50-130, Weintrauben, tiefgef. (kg) 100-120, fremde (kg) 84-160, Melonen (St.) 50-150. - Trockenes Obst: Äpfel (kg) 80-200, Birnen 60-200, Pfäunen 48-200, Kirchen 80-140, eingetragene Preiselbeeren mit Zucker 60-80, do. ohne Zucker 40-60, Pfäunennuss 40-70. - Wollereiprodukte: Vollmilch (l) 18-20, Rahm (l) 8, Centrifugen-Rahm (l) 7-8, Butter (kg) 190 bis 340, Quark (kg) 26-36, Sahnenkäse (kg) 160-260, Magermilchkäse (kg) 48-100. - Eier, verbrüht frische tiefgef. (St.) 7-9, frische, tiefgef. (Wdl.) 75-120, fremde (Wdl.) 55-75. - Kartoffeln (50 kg) 280-375, (5 l) 28-38. - Verschiedenes: Sauerkraut, neues (kg) 30, Roggenstroh (Schod) 2800 bis 3800, Schafte 55-75, Heu (50 kg) 300-380.

Dresdner Produktenbörse vom 29. August. An der Börse: Weizen, deutsche und sächsische Landwaare pro 1000 kg netto: Weißweizen 190-195, Braunweizen 180-190. do. neu - - - - - do. englisch - - - - - do. braun 200-210, rot 200-210, gelb u. bunt 200-208. Roggen, sächsischer 160-167, do. böhm. u. mähr. 180-190. Hafer, sächsischer 175-180, do. böhm. u. mähr. 140-150. Mais, Cinquintine 130-136, do. rumän. alt 124-130, do. ungar. neu - - - - - do. amerik. mixed 125-128. Erbsen pro 1000 kg netto: weiße Kochwaare 170-180, do. Futterwaare 145 155. Saaten pro 1000 kg: Bohnen, pro 1000 kg 170-200, Weizen, pro 1000 kg - - - - - Buchweizen, inländ. - - - - - und mährisch - - - - - Delfsaaten pro 1000 kg netto: Wintertraps, sächs. 220-240, do. russischer 230-240, Wintererbsen, neuer 210-220. Hafer (hl) 9,00-9,50, Kartoffeln (hl) 4,50-5,00, Butter (kg) 2,20-2,70. Reinhaat, feinste 235-240, do. feine 210-220, do. mittlere 200-205, do. geringe 180-190. Rüböl pro 100 kg netto (mit Saft): raffiniert 65,00, Rapskuchen pro 100 kg netto: lange 12,00, runde 12,00. Leinfuchsen, einmal gepresst 17,50, do. zweimal gepr. 16,00. Malz (ohne Saft) 26-30. Kleesaat pro 100 kg Brutto (mit Saft) rot 11,00, do. weiße - - - - - do. schwedische - - - - - Thymothee - - - - - Weizenmehl pro 100 kg netto: Kaiserkrone 35,50, Grießkrone 32,50, Sammelmehl 31,50, Bäckermundmehl 30,50, Grießermundmehl 26,00, Pöhlmehl 22,50, Roggenmehl Nr. 0 28,50, do. Nr. 0/1 27,50, do. Nr. 1 26,00, do. Nr. 2 22,50, do. Nr. 3 20,50, Futtermehl 14,00, Weizenkleie, grobe 10,20, do. feine 10,20, Roggenkleie 11,20, Spiritus 60,00 40,00. Auf dem Markt: Heu pro Str. 3,00-3,40, Strohh pro Schod 28,00-30,00.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde. (Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11-12 Uhr Mitt.

**50 Schock Strohseile,** pro Schock 65 Pf., nimmt auf Bestellung noch an und können den 4. September abgeholt werden bei **Bernhard Glöss,** Fourage-Handlung, Neu-Döhlen bei Pötschappel. Im Bedarfsfalle sofortige Benachrichtigung erbeten.

**Ein Haus mit Obst- und Gemüsegarten** ist sofort preiswerth zu verkaufen. **Verreuth Nr. 7.**

**Großes Cigarren-Lager.** (Eigenes, sowie Bremer Fabrikat.) Von 23-150 M. à Wille. **Max Florina,** hochfeine 5 Pf.-Cigarre. **Edm. Max Zimmermann,** Kreischa, gegenüber dem Gasthof Klein-Kreischa.

**Neue Vollerhänge,** sehr schöne alte Seringe, Schock 2 M., marinirte Seringe, **Gewürz-Seringe,** geräucherte Seringe empfiehlt billigt **Sugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

**Dividenden-Weizen und Nordstrand-Weizen,** sehr ertragreich, empfiehlt zur Saat **Vorwerk Strichbach.**

**Feinstes Speise-Leinöl** aus bester gereinigter Leinfaat, von frisch- und wohl-schmeckender Qualität, sowie Leinfuchsen und Leinmehl empfiehlt angelegentlichst. **Stadtmühle Dippoldiswalde. G. Kenger.**

**Für Bienenfreunde!** Veränderungshalber sind ca. 9 gesunde, voll- und honigreiche Bienenstöcke sofort preiswürdig zu verkaufen. **Johnsbach. Paul Köhler.**

**Fohlen.** Ein starkes Saugfohlen, Hengst, 4 1/2 Monate alt, steht preiswerth zu verkaufen in **Seifersdorf Nr. 52.**

**Ferkel** gibt ab **Rittergut Reinhardtsgrimma.**

**2 starke Zuchtschweine** sind zu verkaufen. **Frau verw. Schauer, Vorstadt.**

**Louis Schmidt, Dippoldiswalde.**  
**Fabrik künstlicher Düngemittel.**  
**Lager von Peru-Guano, schwefels. Ammoniak, norweg. Fischguano, Kalisalzen und reinem rohen Stampfknochenmehl.**  
Gehalt: 4,87 % Stickstoff, 20,17 % Phosphorsäure.

**Louis Philipp,** Klempner, Dippoldiswalde, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in nichtexplodirenden **Tisch-, Wand-, Hand- und Hänge-Lampen** neuester und geschmackvollster Construction; sowie **Cylinder, Cylinderputzer, Dochte** in allen Grössen. **Petroleum** im Ganzen und Einzelnen, für gutes Brennen und Nichtexplodieren garantierend. Auch werden alle **Reparaturen** ausgeführt. **Prompte und reelle Bedienung.**

**Mehle** aus der Hofmühle **Wienert-Planen** empfiehlt billigt **Edm. Max Zimmermann in Kreischa,** gegenüber dem Gasthof Klein-Kreischa.

**Lilienmilch-Seife** von **CARL JOHN & Co.,** Berlin N., ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist. Zu haben à Stück 40 Pf. bei **Bruno Schelbe.**

**Reissen, Rheumatismus, Gelenk- und Gliederschmerzen, Verschlag und Hexenschuss, Anschwellungen heilt sofort.** **Lampert's Balsam** und bewährt sich als gliederstärkend bei Jung und Alt seit 112 Jahren. Flaschen à M. 2.- und M. 1.- Mit obiger Schutzmarke und grüner Gebrauchsanweisung zu beziehen aus den Apotheken in **Dippoldiswalde, Altenberg, Frauenstein, Lautenstein, Glasbütte und Vossendorf.**

**Ungarische Kur- u. Tafel-Trauben** empfiehlt **Sugo Beger's Wwe. Nachf.**

**Ein Bäckergeresse** kann ausdauernde Arbeit erhalten bei **Bäckermeister Moritz Linse, Dippoldiswalde.**

**Ein Tischler** wird gesucht von **August Keller, Tischlermeister, Vossendorf.**

**Einen nüchternen Hofwächter,** sowie einen tüchtigen **Begebauarbeiter** sucht zu ständiger Beschäftigung **Rittergut Reichstädt.**

**Knechte, Mägde, Jungen** sucht für Neujahr, eine **Wirthschafterin** für größeres Gut zum 1. Oktober Stellung. **Sparmann's Dienst-Nachweis, Kreischa,** neben dem Gasthof zum Erdgericht.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, zu werden, kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei **Louis Wolf, Reichenau b. Frauenstein.**

**Gesunden** wurde von **Johnsbach** bis **Bärenhede** eine Kette. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbige abholen bei **Aug. Schwenke, Sutsdörfer, Johnsbach.**